

Macht kaputt, was gut is



Es gibt eine unselige Tradition in diesem Lande – nein, ich rede nicht von bräunlich-verfärbten Sonnenwendfeiern an den angeblich germanischen Externsteinen oder so. Ich meine die Tradition, etwas, was sich als gut und erfolgreich herausgestellt hat, seitens staatlicher Politik erst zu fördern und dann kaputt zu machen, mal neutral ausgedrückt.

Beispiele gibt es zuhauf, hier nur eine kleine Auswahl. Im Jahr 2000 setzte die damalige rot-grüne Bundesregierung, aufbauend auf zaghaften Vorläufern ihrer vorhergehenden Koalition mit dem ‚Erneuerbaren Energiengesetz‘ die Energiewende aufs Gleis. Und der Zug nahm Fahrt auf. Zehn Jahre später waren die deutsche Solar- und Windindustrie boomende Branchen mit mehr als 300.000 Beschäftigten. Leider gab es im Gesetz einen kleinen Konstruktionsfehler, nämlich die unselige EEG-Umlage, die die viel Energie verbrauchenden Branchen schonen sollte, also neben Stahl und Zement auch die Autoindustrie und so ... So wurde die EEG-Umlage, aus deren Erlösen die Zuschüsse für den Wind- und vor allem Solarstrom finanziert werden sollten, vor allem ein Subventionsmotor für – na? – Erraten! – die Braunkohle verstromenden Großkonzerne RWE und Vattenfall. Und was macht die Bundesregierung, nun wieder schwarz-gelb gefleckt? Statt die EEG-Umlage umzuarbeiten, hat man die Förderungen für PV- und Wind drastisch gekürzt und so fuhr 2013/14 die deutsche Solarbranche im

buchstäblichen Sinne in den Ruin, die Umsätze brachen ein. Hinzu kommt, dass zur selben Zeit in China die Energiewende Fahrt aufnahm und mit hohen Subventionen gefördert wurde und immer noch wird. Das macht die Module aus China konkurrenzlos billig, und da hat eine Industrie, so High-Tech sie auch sein mag, in einem Hochlohnland wie der Bundesrepublik keine Chance. So brummt die PV-Branche hierzulande zwar wieder, aber (fast) ohne eigene Hersteller, die letzten hat Joe Biden mit seinem Inflation Reduction Act in die USA gelockt.

Und was macht die EU bzw. unsere Regierung? Nun, man könnte höhere Importzölle erheben, wie die EU es jetzt ja bei chinesischen E-Autos macht. Man könnte auch die einheimische Industrie stärker fördern, eine Art „Buy European“-Kampagne starten, wie es die USA seit vielen Jahrzehnten und höchst erfolgreich tun. Groß genug ist die EU dafür, wirtschaftlich stark genug auch. Aber nein, nichts dergleichen geschieht. Man legt in Berlin wie Brüssel die Hände tatkräftig in den Schoß.

Immerhin ein Gutes haben die hoch subventionierten chinesischen PV-Module: Indirekt subventioniert China damit auch die deutsche und europäische Energiewende. Bei E-Autos ginge das auch, auch wenn die EU dort höhere Importzölle nimmt. Und die Bundesregierung? Will im Namen der ‚Technologieoffenheit‘ den Verbrenner erhalten und fördern. Das ist in etwa so, als gäbe man der Deutschen Bahn Zuschüsse dafür, ihre ICE künftig wieder mit Dampfloks zu fahren. Nichts gegen Dampfer, im Gegenteil, aber es hat seine guten Gründe, dass es die nur noch museal gibt!

Doch damit nicht genug: Um die Löcher im Haushalt zu stopfen, überlegen die Ampel-Großkopferten, wo sie am besten kürzen können, ohne ihrer jeweiligen Klientel weh zu tun. Und was fällt da ein? Kultur und Soziales und natürlich ... Umwelt.

Also wieder Hartz IV statt Bürgergeld, und Klimageld oder Kindergrundsicherung? Nix da. Das begrüßt die Opposition und deren oberster Poltergeist, Herr Merz, will weniger Züge fahren lassen. Vielleicht sollte Herr Merz nur einmal am Sonntag Abend in einem völlig überfüllten, Stunden verspäteten ICE von Köln nach Berlin fahren, und dann darüber nachdenken, ob weniger Züge nicht noch vollere Züge bedeuten mit noch mehr Verspätung, weil übervolle Züge nicht nur etwas schwerer sind, sondern auch bei jedem Halt länger stehen müssen, damit alle die, die aussteigen wollen aus- und alle die, die einsteigen wollen, noch einsteigen können!

Aber das sind nur Petitesse, schlimmer ist die Idee, das Deutschlandticket zu verteuern. Nun kann man 49 Euro für viel oder wenig halten – ein Erfolgsmodell ist das, denn es bringt mehr Leute in die Öffis und erfüllt damit einen wesentlichen Zweck und Beitrag zur Verkehrswende wie auch zum Klimaschutz.

Statt hier zu kürzen, könnte die Regierung doch die Dienstwagensubvention streichen, das brächte mehr als genug Geld in die Kasse, um das D-Ticket auf dem heutigen Preis zu halten. Und es wäre noch Geld übrig für eine Verbesserung des Öffi-Angebots!

Aber es gibt in unserem Lande eine unselige Tradition: Findest du etwas wirklich Gutes, mach es kaputt. Na dann ... ◀

Stefan Vockrodt

